

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Ratowice, ul. Mlyniska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung 31. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ 31. 5.50), mit portofreier Zustellung 31. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage 31. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

beilage „Die Welt am Sonntag“ 31. 5.50), mit portofreier Zustellung 31. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage 31. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Freitag, den 3. Jänner 1930.

Nr. 2.

Rückkehr des Staatspräsidenten nach Warschau.

Warschau, 2. Januar. Heute um 11 Uhr vormittags ist der Staatspräsident nach Warschau zurückgekehrt.

Die Senatsitzung.

Warschau, 2. Januar. Bei der Sitzung des Senates am Montag war die Regierung nicht anwesend, da sie noch nicht den Eid geleistet hat. Auf den Regierungsbänken, saßen nur einige Oberbeamte der Ministerien. Fast die ganze Sitzung des Senates füllte die Diskussion, ob sich auf der Tagesordnung befinden sollen die Gesetzentwürfe deren Erledigungstermine der Senat bereits abgelaufen sind. Die Sitzung endete mit der Einbringung eines Mißtrauensvotumsantrages für den Senatsmarschall seitens der Opposition.

Um 4.30 Uhr eröffnete Senatsmarschall Szymanski die Sitzung und verständigte die Kammer, daß eine neue Regierung gebildet worden ist. Es kam dann zu einer lebhaften Diskussion, die mit dem oben angeführten Antrage endete.

Zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes.

Zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes wird aus russischer Quelle gemeldet, daß in der Mandschurei sämtliche seinerzeit von den chinesischen Behörden verhafteten russischen Staatsangehörigen jetzt wieder freigelassen worden sind. Weiter wird aus Rußland gemeldet, daß die beiden Direktoren der ostchinesischen Eisenbahn ihre Amtstätigkeit in der mandschurischen Stadt Chabin gestern wieder aufgenommen haben.

Kündigung der Arbeitsordnung im Ruhrgebiete.

Die deutschen Bergarbeiterverbände kündigten die morgige Arbeitsordnung in dem Ruhrbergbau zum 31. März d. J. Die Kündigung wird damit begründet, daß manche Bestimmungen in der bisherigen Arbeitsordnung, infolge der neuen arbeitsrechtlichen Gesetze überholt seien. Die bisherige Arbeitsordnung war in Kraft seit dem Jahre 1921.

Allindischer Nationalkongress.

Auf dem allindischen Nationalkongress kam es zu einer Wuppilitterung von 30 Mitglieder des Kongressausschusses. Diese 30 ausgetretenen Mitglieder beschloßen, innerhalb des allindischen Nationalkongresses eine demokratische Gruppe zu bilden. Der Austritt der 30 Kongressmitglieder erfolgte wegen eines Vorschlages des indischen Nationalistenführers Gandhi, wonach dem Ausschuß des allindischen Nationalkongresses nur solche Männer angehören sollten, die mit dem Kongressprogramm vollständig einverstanden seien. Das Programm des gestern zu Ende gegangenen allindischen Nationalkongresses fordert in erster Linie die völlige Unabhängigkeit Indiens von England. Die neue demokratische Gruppe im allindischen Nationalkongress will Anfang nächsten Monats einen eigenen Kongress abhalten.

Kabinettsbildung in Ägypten.

In Ägypten wurde gestern das neue Kabinett gebildet. Entsprechend dem Ergebnis der letzten Wahlen, die eine große Mehrheit der Nationalistenpartei erbrachten, wurde das neue Kabinett ausschließlich mit Anhängern der Wafd-Partei besetzt. Nafas Pascha, der Führer der ägyptischen Nationalisten, hat in dem Kabinett neben dem Amt des Vizepräsidenten auch das Innenministerium übernommen. In einem Brief an den König von Ägypten erklärte Nafas Pascha, daß das neue Kabinett es als seine Hauptaufgabe betrachte, weiterhin auf die wirkliche Unabhängigkeit Ägyptens von England hinzuwirken. Ebenso wolle das neue Kabinett sich um den Abschluß eines ehrenwerten und dauernden Abkommens mit England bemühen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die deutsche Presse veröffentlicht folgendes Communiqué: Die maßgebenden Faktoren in Berlin erklären, mit Rücksicht auf die Mitteilungen der polnischen Presse, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland weiter geführt werden. Die Nachrichten der polnischen Presse, daß die Verhandlungen abgebrochen worden seien, entsprechen somit nicht den Tatsachen.

Beilegung des Konfliktes im Senate.

Warschau, 31. Dezember. Heute tagte die vereinigte Rechts- und Geschäftsordnungskommission des Senates, um über die Frage des Einflusses der Kabinettskrise auf die in Artikel 35 der Verfassung vorgesehenen Termine schlüssig zu werden. Die Ansichten der Kommission waren geteilt. Die Ansicht der Mehrheit lautete: „Nachdem die Ueberzeugung nicht allgemein ist, daß die Kabinettskrise eine Verlängerung der nicht übersehbaren Termine, die ausdrücklich im Gesetze vorgeschrieben sind und zu denen auch die Termine im Artikel 35 der Verfassung gehören rechtfertigt, können die

Kommissionen dem Senatsmarschall nicht den Rat erteilen, die Kabinettskrise als genügende Rechtfertigung für die Unterbrechung des 30-tägigen im Artikel 35 vorgesehenen Termine anzusehen. Die zweite Meinung, für die sich die Minderheit aussprach, lautete entgegengesetzt.

Wie verlautet, hat die Opposition infolge des für sie günstigen Gutachtens der Kommissionen beschlossen, ihren Antrag auf Erteilung des Mißtrauensvotums an den Senatspräsidenten zurückzuziehen.

Die II. Haager Konferenz.

Zur Beteiligung an der zweiten Haager Konferenz ist heute in der Nacht die österreichische Abordnung abgereist. Die österreichische Abordnung wird von Bundeskanzler Schober und von dem österreichischen Finanzminister geführt.

Die französische Abordnung für die Haager Konferenz fährt heute mittag in einem Sonderzug von Paris ab. Vor der Abreise findet noch ein Ministerrat statt.

Auch der englische Finanzminister, sowie der englische Handelsminister, reisen heute nach dem Haag, der größte Teil der englischen Sachverständigen ist bereits gestern nach dem Haag abgereist.

Die Vorbereitungen im Haag.

Haag, 2. Januar. Die holländischen Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz sind heute so gut wie beendet. Sie konnten mit weit größerer Sorgfalt und Ruhe getroffen werden als dies bei der zeitlichen Begrenzung der ersten Konferenz möglich war. Meist hat man dieselben Einrichtungen benützt, die schon auf der ersten Haager Konferenz getroffen wurden und sich als wirklich gut bewährt haben. Sie gelten vor allem für die Organisation des besonderen Post-, Fernsprech- u. Telegraphenverkehrs sowie für die zu Gunsten der Presse getroffenen Vorkehrungen. So hat sich zum Beispiel in den Arbeitsräumen der Presse wenig geändert.

Auch das holländische Presseempfangsbüro hat fast in derselben Zusammensetzung seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zu Ehren der Konferenzteilnehmer sind auch diesmal verschiedene Empfänge geplant. So wird der Magistrat der Stadt Haag am Mittwoch nächster Woche einen großen Abendempfang im Restaurant Twee Steden veranstalten. Auch die Königin wird einen Empfang vorbereiten.

Abreise der französischen Delegation nach dem Haag.

Paris, 2. Januar. Die französische Delegation für die Haager Konferenz hat heute vormittag elf Uhr Paris verlassen. Am frühen vormittag fand noch ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Tardieu über die am Dienstag abgehaltenen Vorbesprechungen der französischen Haager Delegation Bericht erstattete und mitteilte, daß bei diesen Vorbesprechungen in allen Einzelpunkten die einmütige Ansicht bestätigt worden sei, die sich im Ministerrat vom Dienstag vormittag in großen Linien gezeigt habe.

Im Verlaufe des Ministerrates hat der Präsident der Republik Doumergue auf Vorschlag des Kriegsministers an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten zurücktretenden General Debeneux den Divisionsgeneral Wengand zum französischen Generallstab ernannt.

Die englische Presse über den allindischen Nationalkongress.

Mit dem gestern abgeschlossenen allindischen Nationalkongress beschäftigen sich die englischen Blätter eingehend. Ein konservatives Londoner Blatt bezeichnet als wichtigstes Ergebnis des allindischen Kongresses, das Hervortreten einer liberalen Opposition. Ein anderes konservatives Blatt hält ebenfalls die im Kongress eingetretene Spaltung für wichtiger, als die von dem allindischen Kongress gefassten Beschlüsse. Das Blatt bedauert es, daß sich Männer, wie die Nationalistenführer Gandhi und Nehru an die Seite der radikalen Nationalisten gestellt hätten. Das der englischen Regierung nahestehende Blatt der englischen Arbeiterpartei nennt die Forderung nach völliger Unabhängigkeit Indiens

eine rein theoretische Rundgebung ohne unmittelbare praktische Folgen.

Die auf dem Kongress in Aussicht genommene Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten und der Steuerstreit würden schwerlich in die Tat umgesetzt werden, weiter weist das Blatt der englischen Arbeiterpartei darauf hin, daß auch der angekündigte sofortige Boykott der gesetzgeberischen Körperschaften und der angekündigte Boykott der gemeinsamen Konferenz zwischen Engländern und Indern bedrohlich seien. Das englische Blatt betont zum Schluß seiner Ausführungen, daß die gegenwärtige englische Regierung ihre Politik der Freundschaft gegenüber Indien trotz des Ergebnisses des allindischen Nationalkongresses nicht ändern werde.

Dr. Switalski Vizepräsident der Bank Polski.

Wie verlautet soll der zurückgetretene Ministerpräsident Dr. Switalski zum Vizepräsidenten der Bank Polski ernannt werden.

Erkrankung des Obersten Slawek.

Oberst Slawek der Obmann der B. B. W. R.-Partei ist erkrankt und muß einige Tage das Bett hüten.

Vernehmungen wegen der Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Berlin, 2. Januar. Die wegen Verdacht der Beteiligung an der Messerstecherei in Tempelhof in der Görlicherstraße festgenommenen Nationalsozialisten und Kommunisten wurden heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt. Gegen fünf Personen erließ der Vernehmungsrichter wegen des Verdachtes des Landfriedensbruches Haftbefehl. Es handelt sich außerdem um Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, da einer der Verletzten, wie bereits gemeldet, gestorben ist. Der Untersuchungsrichter hat bei allen Verhafteten Fluchverdacht und Verdunkelungsgefahr angenommen. Die übrigen Festgenommenen wurden freigelassen.

Änderungen am Kelloggspakt.

Paris, 2. Januar. „New York Herald“ bringt eine Meldung aus Washington, wonach angeblich die gestern von der „Chicago Tribune“ verbreitete Nachricht sich bestätigt, wonach das Ministerpräsident Carden die Absicht habe, nach seiner Unterredung mit Staatssekretär Stimson Änderungen am Kelloggspakt anzuregen. Senator Borah, sowie zahlreiche andere Senatoren, sollen sich über gleichen Meldung zufolge, gegen jede Änderung am Kelloggspakt ausgesprochen haben.

Ein Todesopfer des Zusammenstoßes in der Görlicherstraße.

Berlin, 2. Januar. Der bei dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Nacht zum 30. Dezember in der Görlicherstraße durch einen Schuß verletzte Arbeiter Walter Neumann ist im Krankenhaus Bethanien seinen Verletzungen erlegen.

Die Hand im Dunkeln.

Mit einem Todessturz aus dem vierten Stockwerk endete ein seltsamer Vorgang, der sich in Berlin in der Sylvesternacht in einem Haus der Wilhelm-Stolze-Straße abgespielt. Eine Dame, die einen Sylvesterbefuch die Treppe begleitet hatte und in ihre Wohnung zurückkehren wollte, spürte, als sie im Dunkel nach dem Lichtschalter des Treppenhauses griff, wie ihre Hand plötzlich festgehalten wurde. Sie setzte sich zur Wehr und alarmierte mit ihren Hilferufen die Hausbewohner. Es entspann sich eine wilde Jagd nach dem Urheber des Überfalls, einen im Haus unbekannten jungen Mann, der sich schließlich in den vierten Stock des Hintergebäudes flüchtete, dort zum Fenster hinauskletterte und auf einem schmalen Gesims an der Außenwand Zuflucht suchte. Er mußte sich dabei mit der Hand an dem Fenster festhalten. Als die Verfolger nunmehr sich seiner Hand zu bemächtigen suchten, ließ er los und stürzte auf den Hof hinunter. Was ihn zu seinem merkwürdigen Verhalten bewogen hatte, ist nicht geklärt. Ausweisepapiere wurden bei ihm nicht gefunden.

Kraftwagenexplosion auf der Landstraße.

Grabow, (Mellenburg), 2. Januar. Ein Hamburger vier Tonnenlastkraftwagen geriet zwischen Barstadt und Grabow in der Nähe der Ortschaft Warnow in Brand. Den beiden Insassen gelang es gerade noch den Kraftwagen, der mit drei Fässern Öl beladen war, zum Halten zu bringen und auf die Felder zu flüchten, bevor das Öl explodierte, den Wagen auseinanderriß und in einen Trümmerhaufen verwandelte.

Mord und Selbstmord.

Marktneukirchen, 2. Januar. Der Drogeriebesitzer Ernst Schmidt tötete in der vergangenen Nacht seine Frau im Schlaf durch einen Schuß in den Kopf. Hierauf schloß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Kommunistische Tageszeitung in England.

In England erschien gestern zum ersten Mal eine kommunistische Tageszeitung. Die erste Nummer dieser Zeitung enthält eine Rundgebung des Vorsitzenden der dritten sozialistischen Internationale, in der das neue kommunistische Blatt als eine Waffe in der Hand der englischen Arbeiter gegen die gegenwärtige englische Arbeiterregierung bezeichnet wurde. Ein großes englisches konservatives Blatt schreibt, daß im Erscheinen dieser kommunistischen Zeitung ein Bruch des Versprechens der russischen Regierung zu erblicken sei. Die russische Regierung habe bei der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Ausland versprochen, in England keine kommunistische Propaganda zu betreiben. Das konservative Blatt fordert den englischen Außenminister auf, bei der russischen Regierung gegen die Gründung dieser kommunistischen Zeitung zu protestieren.

Achtzig Kinder bei einem Kinobrand umgetötet.

Furchtbare Katastrophe in England. — Zweihundert Schwerverletzte.

London, 31. Dezember. In Paisly in Schottland spielte sich in einem Lichtspieltheater eine furchtbare Tragödie ab, der achtzig Kinder zum Opfer fielen. Während der Vorstellung, der mehrere hundert Kinder beiwohnten, brach plötzlich Feuer aus. Unter den Kindern entstand in dem rauchgefüllten Saal eine furchtbare Panik. In wilder Hast stürzten sie den Ausgängen zu, die bald von niedergestürzten Kindern versperrt waren. Rasch herbeigeeilte Polizeimannschaften versuchten unter den größten Anstrengungen die Ausgänge freizuhalten. Erst nach langen Bemühungen konnte die Mehrzahl der Kinder in Sicherheit gebracht werden. Über zweihundert Kinder wurden mit schweren Verletzungen und Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht. Achtzig davon sind teils während des Transportes, teils kurz nach der Einlieferung gestorben. Vor dem Krankenhaus spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als zahlreiche Eltern ihre Kinder nur noch als Leichen wiederfanden.

Ein Augenzeuge gibt von der Katastrophe folgende Schilderung: Als ich einen der Eingänge in der von dichten

Rauchwolken gefüllten Halle betreten hatte, versuchte ein Polizist vergeblich, in die von Panik ergriffenen Kinder Ordnung zu bringen. Beim Ausgang zu den beiden Haupttreppen, die von der Tribüne führen, lagen die niedergetretenen Kinder, wie ich später gemeinsam mit den Polizisten feststellte, zu sechs übereinander. Soweit sich die Nachricht von der Katastrophe verbreitete, eilten Leute zur Hilfeleistung herbei. Auf Leitern stiegen sie zu den Hoffenstern, die sie einschlügen. Von dort ließen sie sich in den Saal hinab. Bald war auch ein Arzt zur Stelle. Eine größere Anzahl der niedergetretenen Kinder konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Sanitätswagendienst erwies sich bald als unzureichend. In einem Straßenbahnwagen wurden Tote und Verletzte in das nahegelegene Alexandra-Krankenhaus gebracht. Eine dort stattgefundene Weihnachtsfeier wurde sofort unterbrochen. Inzwischen war ein dringender Hilferuf an alle Ärzte ergangen und in kurzer Zeit war ausreichende Hilfe bereit. In zahlreichen Fällen kam sie jedoch bereits zu spät.

Flucht aus dem Zuchthaus.

Dortmund, 2. Januar. Aus dem Zuchthaus Berl sind zwei Gefangene ausgebrochen. Einer von ihnen wurde von einem verfolgenden Beamten eingeholt. Da er sich wehrte, gab der Beamte mit seinem Revolver mehrere Schüsse ab, von denen einer tödlich traf. Der zweite Flüchtling konnte bisher nicht ergriffen werden.

Gefährliches Neujahrsgeschenk.

New York, 2. Januar. Am Neujahrstage erhielten die Bewohner eines Hauses in Seat Pleasant (Maryland) ein Postpaket, das explodierte, wodurch eine Frau und ihre beiden Kinder, sowie verschiedene andere Personen verletzt wurden.

Unruhen bei einer Borgeranstaltung

Marseille, 2. Januar. Bei einer Borgeranstaltung in Prado zerstörmte das mit den Bögern unzufriedene Publikum Stühle, Bänke und Barrieren, zerstörten den Ring und versuchten sogar die Arena zu besetzen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Paris, 2. Januar. Zwischen Patis und Chantilly wurden beim Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug 12 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Schrecklicher Autounfall.

In der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wurde ein Automobil an einem Bahnübergang von einem elektrischen Zuge erfasst und zertrümmert. 6 Mitglieder einer Familie wurden getötet, eine Person wurde schwerverletzt.

Afrikareise des englischen Kronprinzen

Der englische Kronprinz tritt heute seine Afrikareise an, die er im vorigen Jahre wegen Erkrankung des englischen Königs abbrechen mußte. Ein festes Programm für diese Reise ist nicht aufgestellt worden.

Bildtelegrammdienst Berlin — London

Der Bildtelegrammdienst zwischen Berlin und der englischen Hauptstadt London soll am 7. Januar eröffnet werden nach einer Bekanntmachung des englischen Postministeriums. Der Betrieb wird geöffnet sein von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.

Schweres Autounglück.

Das schwere Autounglück in der Nähe der ostpreussischen Stadt Hinterpommern hat ein sechstes Todesopfer gefordert. Bei dem Unglück am Dienstag abends wurden 6 Personen sofort getötet und zehn verletzt.

Selbstmord eines Knabens.

Düsseldorf, 2. Januar. Ein 16-jähriger Knabe, der am Neujahrstag erst gegen mittag nach Hause kam und von seiner Mutter mit entsprechenden Vorhaltungen empfangen wurde, beging Selbstmord, in dem er von einem zweiten Stockwerke gelegenen Balkon auf die Straße sprang. Er blieb mit zerfetzten Gliedern tot liegen.

In Rom nur Autobusverkehr.

In der italienischen Hauptstadt Rom verkehren seit gestern im Innern der Stadt nur noch große Autobusse, Straßenbahnen sind aus dem Verkehr der römischen Innenstadt jetzt vollständig ausgeschaltet. Sie werden auf die Vorstädte und die äußeren Stadteile Roms beschränkt.

Zwei Todesopfer eines Automobilunglücks.

Altenburg, 2. Januar. Ein Kraftwagen, der mit den Kaufleuten Emil Liebmann und Wilhelm Katschowski aus Chemnitz besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Durch den Anprall geriet der Brennstoffbehälter in Brand, der in kurzer Zeit das ganze Auto ergriffen hat. Liebmann trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb. Sein Begleiter erlag seinen Verletzungen im Altenburger Krankenhaus, kurz nach seiner Einlieferung.

Verhaftung von Italienern in Paris.

Zu der gestrigen Verhaftung von drei italienischen Faschistengegnern in der französischen Hauptstadt Paris will ein großes Pariser Blatt nähere Angaben über das Ergebnis dieser Verhaftung geben können. Das Pariser Blatt, das gute Beziehungen zum französischen Außenministerium unterhält, schreibt, daß es der französischen Polizei durch die Verhaftung der drei italienischen Faschistengegnern gelungen sei, noch weitverbreitete Komplote aufzudecken. Die Persönlichkeiten der drei Verhafteten sollen in Beziehungen zu dem vor kurzem in Brüssel wegen eines geplanten Attentats auf den italienischen Kronprinzen verhafteten Italiener seien. Ein hinreichender Beweis dafür ist, daß die nach Frankreich geflüchteten italienischen Gegner des faschistischen Systems ein großes Bombenattentat vorbereitet hätten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auf der nächsten Völkerversammlung in Genf gegen die italienischen Völkerverbandsvertreter verübt werden sollte. Auch aus der Korrespondenz der drei in Paris verhafteten Italiener, so schreibt das Pariser Blatt weiter, gehe hervor, daß von den in Frankreich lebenden italienischen Gegnern des faschistischen Systems ein Attentat auf die italienischen Völkerverbandsvertreter geplant gewesen sei.

Aus der belgischen Hauptstadt Brüssel wird gemeldet, daß diese Verhaftung dort große Aufregung hervorgerufen habe. Von den belgischen Behörden seien daraufhin, alle Vorkehrungen getroffen worden, um den Sonderzug zu schützen, mit dem die belgische Prinzessin morgen zu ihrer Hochzeit mit dem italienischen Kronprinzen nach Rom fährt. Die ganze Bahnstrecke von Brüssel bis zur belgischen Grenze wird durch Militär bewacht werden. Als der Sonderzug gestern aus Italien auf dem Bahnhof in Brüssel eintraf, sei der Bahnsteig völlig abgesperrt gewesen. Der Sonderzug fehle seither unter strenger Bewachung.

Indische Unabhängigkeitsdemonstration am 25. Januar.

Lahore, 2. Januar. Der von dem eben beendeten indischen Nationalistenkongress eingebrachte Ausschluß hat beschlossen am 25. Januar in ganz Indien eine Demonstration für die neuen in den Kongress eingeführten Regelung zu veranstalten nämlich für eine Autonomie, die er völligen Unabhängigkeit gleichkommt. Der Präsident des Kongresses ist ermächtigt worden, sämtliche den verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen angehörenden nationalistischen Mitglieder zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern. Die Organisation eines allgemeinen Verweigerungs der staatsbürgerlichen Pflichten, sind wie verlautet, vorläufig noch nicht in Aussicht genommen, und zwar beabsichtigt man, wie es heißt, abzuwarten, ob irgendwelche Zwangsmaßnahmen von der Regierungsseite vielleicht einen geeigneten Vorwand für eine derartige Aktion bieten.

Ernennung von Kardinälen zu Senatoren.

In Italien wird die Ernennung einiger Kardinäle zu italienischen Senatoren von der faschistischen Presse angekündigt. Die faschistische Presse weist darauf hin, daß die Kardinäle in einer Eigenschaft als italienische Erzbischöfe vom italienischen König in den Senat berufen werden.

Amerikanische Botschafter in Berlin.

Jacob Gould Schurman's Vorgänger. — Zur Abberufung des amerikanischen Botschafters.

Anlässlich der Abberufung des Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Jacob Gould Schurman, war davon die Rede, daß der neue Vertreter Washingtons in der deutschen Reichshauptstadt voraussichtlich kein Berufsdiplomat, sondern ein Politiker sein werde. Das Gegenteil würde aller Uebung widersprechen, denn die Besetzung hoher und höchster Auslandsposten durch Berufsdiplomaten ist in Amerika höchst selten. Eine diplomatische Beamtenkarriere in europäischem Sinn gibt es nicht, soweit die Gesandten und Botschafter in Frage kommen. Die diplomatische Schulung kommt hauptsächlich für die Besetzung von Konsulatsposten und für Mitglieder diplomatischer Missionen in Betracht. Die Missionschefs d. h. die Botschafter und die Gesandten, kommen im allgemeinen aus der Wirtschaft, der Wissenschaft oder der Publizistik. Ein amerikanischer Berufsdiplomat rückt vielleicht bis zum Botschaftsrat oder bis zum Gesandten in einem Staat auf, der außerhalb der Interessensphäre Washingtons liegt; Missionschef wird er jedoch nie oder doch nur höchst selten. Als Schurman seinen ersten diplomatischen Posten in China als Gesandter antrat, war er noch kurz vorher Hochschulprofessor der Philosophie. Sein Vorgänger in Berlin, Houghton, war auch kein Berufsdiplomat, sondern aus der Wirtschaft hervorgegangen, wo er als Gründer und Leiter von Porzellanfabriken zu Ansehen und Vermögen gekommen war. Die Annahme jedoch, daß bei der Besetzung eines hohen Auslandspostens das Staatsdepartement in Washington das Hauptgewicht auf ein Millionenvermögen lege, würde irreführen. Gerade aus der Geschichte der amerikanischen Diplomatie in Deutschland lassen sich einige Beispiele dafür anführen, daß auch am Hofe Wilhelms 2. Vertreter Washingtons akkreditiert waren, die nicht der amerikanischen Plutokratie entstammten. Es sei nur an den langjährigen amerikanischen Gesandten — damals schickten die Vereinigten Staaten noch keine Botschafter — an den Höfen Friedrichs 3. und Wilhelms 2., Mr. White, erinnert, der Geschichtsforscher war und während seiner Berliner Tätigkeit im diplomatischen Corps insofern eine Ausnahmestellung einnahm, als er sich an den Hoffestlichkeiten und diplomatischen Zusammenkünften nur in dem von der Etikette vorgeschriebenen Maß beteiligte. Dagegen unterhält White die allerengsten Beziehungen zu den Koryphäen der Wissenschaft, Mommsen, Zeller, Helmholz, Runo Fischer, Erich Schmidt u. a. Wer zu intimen Abenden in der amerikanischen Gesandtschaft eingeladen wurde, spielte zwar im gesellschaftlichen Leben des damaligen Berlin keine überragende Rolle; doch waren die Eingeladenen Träger bekanntester Namen deutscher Wissenschaft und Kunst. Der Strukturf dieses geistigen Verkehrs war das Auftreten Whites in der Berliner Gesellschaft durchaus gemäß. Zu seiner Zeit wurde in der amerikanischen Gesandtschaft diplomatische Repräsentation nur in aller beschränktesten Maß ausgeübt; das galt auch für die Missionsmitglieder, die nur geringen Anteil an den Festen der Berliner Geburts- und Finanzaristokratie nahmen.

So exklusiv im geistigen Sinn der Salon Whites war, so prunkvoll gestaltete sich das gesellschaftliche Leben im Hause seines Amtsnachfolgers, Charlemagne Tower, der auch kein Berufsdiplomat war, aber eine Vorbedingung für den Berliner Posten erfüllte: er war vielfacher Millionär und nicht zuletzt deshalb von Roosevelt zum Vertreter Washingtons am Hofe Wilhelms 2. ausersehen worden. Diese repräsentative Rolle spielte der amerikanische Missionschef, der schon den Titel Botschafter führte, denn auch mit solchem Glanz und mit solcher Pracht, daß die oberen Zehntausend von Berlin und Potsdam in helles Entzücken gerieten. Die Diners und Ballfestlichkeiten im Haus des amerikanischen Botschafters erregten schon durch ihren Kostenaufwand das Staunen aller, die daran teilnahmen oder davon zu erzählen wußten. Man sprach tagelang von den in Blumenhaine verwandelten Räumen, in denen sich glänzende Maskenfeste abspielten. Eine Veranstaltung im Gebäude der amerikanischen Botschaft jedoch wurde in ganz besonderem Maß ein Tagesgespräch für Hof und Diplomatie: Der Hausherr war in einer von ihm selbst entworfenen Phantasieuniform erschienen. Das war gegen die diplomatische Etikette, und das Protokoll hat um Aufklärung. Was war geschehen. Die Angehörigen der amerikanischen Diplomatie, vom jüngsten Attache bis hinauf zum Missionschef, trugen bei allen festlichen Veranstaltungen nur den schlichten schwarzen Frack, eine goldgestickte Diplomatenuniform war bis dahin unbekannt. Hatten schon die prunkvollen Feste, die der Vertreter der Vereinigten Staaten gab, den Beifall Wilhelms 2. erregt, so wurde die Zustimmung des Kaisers zur Kreierung der amerikanischen Diplomatenfracks noch freundlicher gegeben, und sein Erscheinen durfte in der neuen Uniform auch bei Hofe geschehen.

Aber der schlichte schwarze Frack kam in der amerikanischen Botschaft wieder zur Geltung, als Professor Hill Towers Nachfolger wurde. Seine Berufung hatte ein kleines diplomatisches Vorspiel zwischen der Wilhelmstraße und Washington gehabt. Als in Berlin bekannt wurde, daß der Hochschulprofessor Hill zum Botschafter beim Reich ernannt sei, soll das Auswärtige Amt angefragt haben, ob Hills Privatvermögen ausreiche, um in Berlin so repräsentieren zu können, wie es unter seinem Amtsvorgänger der Fall gewesen sei. Es gab hinter den Kulissen einen kleinen Eklat, aber Hill wurde schließlich doch zum Botschafter ernannt, da man in Washington über die Qualifikation eines Missionschefs anderer Meinung war, als die höchsten Kreise der Reichshauptstadt. Mit Hill kehrte auch die zu Whites Zeiten übliche Schlichtheit in die amerikanische Botschaft zu Berlin zurück. Wie White entsprach Hill der gesellschaftlichen Verpflichtung nur soweit, wie es die Etikette nun einmal verlangte, dagegen suchte er mit viel Geschick und Erfolg sein Haus zum

Treffpunkt der wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise zu gestalten.

Ein neuer Umschwung in der amerikanischen Botschaft trat ein, als der Publizist und Zeitschriftenherausgeber Gerard zum Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt wurde. Gerard, dem zwar kein Millionenvermögen zur Verfügung stand, legte dennoch großen Wert auf prunkvolle Repräsentation und engste Beziehungen vor allem zum höchsten und aristokratischen Berlin. Gerards Berliner Tätigkeit, die kurz vor Kriegsausbruch begann, wurde für Deutschland in vieler Hinsicht verhängnisvoll. Seine Berichte

haben nicht zum Wenigsten dazu beigetragen, die bis dahin ferndiplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Washington zu trüben. Gerard war einer der ersten der amerikanischen Diplomaten, die den Bruch zwischen Berlin und Washington zielbewußt vorbereiteten. Ging doch seine Aktivität in dieser Richtung so weit, daß er, unter Mißbrauch der diplomatischen Vorrechte, Postsendungen nach London befördern ließ, die Sonderberichte für die „Times“ aus Deutschland enthielten. Diese in dem Londoner Blatt veröffentlichten Korrespondenzen aus Deutschland waren von Frau Gerard geschrieben. Indessen bildet dieser Fall in der Geschichte der amerikanischen Diplomatie auf deutschem Boden eine Ausnahme, verständnisvolle Sympathie für das Gastland dagegen die Regel. Die amerikanischen Diplomaten waren nach Kriegsende die ersten, die sich bemühten, die alten Beziehungen wiederherzustellen. Nicht nur der jetzt scheidende Botschafter Schurman hat in diesem Sinn gewirkt, sondern auch sein Vorgänger Houghton ist zu den Bahnbrechern der Verständigung zu zählen.

Handarbeit, keine Maschinenware!

Ameritas Schrei nach Schönheit. — Hochkonjunktur für Antiquitäten. — Ein Lobgesang auf die gute alte Handwerkskunst. — Vor einer neuen Renaissance in U. S. A.

Die Jagd nach Antiquitäten, besonders nach alten Möbeln, gleicht heute in den Vereinigten Staaten einer Flutwelle, die das ganze Land überflutet. Die Leidenschaft des Sammelns beherrscht nicht nur die Reichen, die es sich leisten können, kostbare, seltene Stücke zu erwerben; die Antiquitätenhändler finden ihren Kundentrost vielmehr in den breiten Schichten der Bevölkerung, die die Dinge nicht unter dem Gesichtswinkel des antiken Wertes sieht, sondern für die der ästhetische und dekorative Eindruck ausschlaggebend ist. Der Antiquitätenhandel erfreut sich infolgedessen jenseits des Ozeans gegenwärtig einer Hochkonjunktur, wie sie noch nie verzeichnet wurde. Auf Grund dieser Erfahrungen kommt eine angesehenere New Yorker Zeitschrift zu dem Schluß, daß die Antiquitäten einen bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung eines amerikanischen Stils haben werden, der als Kampfmittel gegen die geschmacksfeindliche Massenproduktion seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. „In jenen Tagen“, heißt es in dem Artikel, „als die Gegenstände, die wir heute

gestellt werden, um zu möglichst niedrigen Preisen verkauft zu werden, gilt als einzig erstrebenswertes Ziel des modernen Gewerbetriebes. Solche Gesichtspunkte schließen naturgemäß jede individuelle Betätigung seitens der Männer und Frauen aus, die an den Maschinen stehen, von denen die Arbeit geleistet wird. Wir könnten uns dabei noch glücklich schätzen, wenn wenigstens dieses Maschinenzeitalter Artikel hervorbrächte, die unsere Wünsche zu befriedigen vermöchten. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Auf maschinell hergestellte Fabrikate sind schlechte Kunst, und das kann auch gar nicht anders sein, weil ja die Kunst der primäre Ausdruck der Individualität ist. Wir sind gezwungen, zur Vergangenheit zurückzukehren, zu einer Zeit, als die Individualität noch eine Chance hatte. Dabei sind wir beständig bemüht, künstlich fortzuschreiten. Wir geben heute mehr Geld für Kunstzwecke aus, und messen der künstlerischen Umgebung größeren Wert bei, als es bisher je der Fall war. Wir sind uns auch darüber klar, daß die Schnellfabrikation, die Menge der Produktion und alle mechanischen Wunder der Technik das Schönheitsbedürfnis, das in uns allen lebt, nicht zu befriedigen vermögen. Wir halten nach höherem Ausschau, und weil wir nicht mit dem zufriedenen sind, was unsere Zeit hervorbringt, wenden wir unseren Blick nach rückwärts. Der Tag wird kommen, an dem wir eine charakteristische amerikanische Kunst haben werden. Er muß kommen, weil wir in einem Zeitalter des Fortschritts leben, und weil das revoltierende Element, das in uns lebt, sich gegen den Stillstand im künstlerischen Fortschritt wendet. Unsere Vorliebe für Antiquitäten ist nur ein Sinnbild der Revolte gegen das allzu schnelle Tempo der mechanischen Entwicklung, mit dem der geistige Fortschritt nicht mehr Schritt zu halten vermag. Wohin aber geht der Weg? Genau wie Italien in seiner, die ganze Welt beeinflussten Kunstentwicklung, in den Meisterwerken der Antike die richtungsgebende Anregung fand, so müssen auch wir angesichts dieses Vorbildes einen Antrieb für den bevorstehenden künstlerischen Fortschritt finden. Es ist dabei nicht notwendig, daß sich etwa die Kunstschöpfung darauf beschränkt, die Möbel Chippendales und anderer Meister fortwährend zu kopieren; was nottut, ist vielmehr die Fabrikationsmethoden vervielfältigt, die nicht nur die mehr die Erkenntnis, daß wir uns von dem bisher beschrittenen Wege abwenden und zu den Prinzipien der Rechtfertigung, der Solidität, der sorgfamen Arbeit und des individuellen Ausdrucks zurückkehren müssen, kurz, zu allen jenen Eigenschaften, von denen die Maschine nichts weiß. Die heute herrschende Antiquitätensucht verkörpert nichts anderes, als das Symbol der Auflehnung gegen die Herrschaft der Maschine.“

Radio.

Freitag, den 3. Jänner.

Warschau. Welle 1411: 16.15 Schallplatten. 17.45 Mandolinorchester. 19.25 Schallplatten. 20.15 Warschauer Konzert der Philharmonie.
Kattowisch. Welle 416.1: 17.45 Mandolinorchesterkonzert. 20.15 Symphonisches Konzert. 23.00 Briefkasten.
Krakau. Welle 313: 17.45 Konzert aus Warschau. 20.15 Konzert der Warschauer Philharmonie.
Breslau. Welle 253: 16.00 Stunde der Frau. 16.30 Oskar Klose. 17.30 Stunde des Wandwirts. 18.00 Jetzt Sonnenbrand beim Wocheneinde? 18.15 Ein Stillsitzer erzählt. 18.40 Stunde der Technik. Feuerwehr! 19.05 Russische Volksmusik. 20.20 Der Admiral. Hörspiel von Wessell. 21.00 „König David“. Oratorium von U. Honegger.
Berlin. Welle 418: 16.05 „Die Maske des Mimem“. 16.30 Unterhaltungsmusik. 17.30 Jugendstunde. 18.00 „Berliner Legende“, von Ewald Witten. 18.30 Grundzüge der Geopolitik. 19.00 Aus den Bergen. 19.30 Das neue Buch. 19.40 Das Interview der Woche. 20.00 Internationaler Programmaustausch zwischen Deutschland, Belgien und England. Aus Köln: 4. Londoner Symphonie von Haydn. Zeitung: Dr. Wilhelm Buchföcker. 20.28 Aus London: 4. Akt aus „Fairy Queen“ (Purcell). 20.56 Konzert. 21.15 Weitere Unterhaltung. 22.30 Unterhaltungskonzert.
Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 15.30 Schallplattenvorführung. 16.30 Akademie. 18.30 Stunde der Volksgesundheits. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper. Anschließend: Abendkonzert.



antil nennen, noch neu waren, war das Lebenstempo von dem unserer Zeit grundverschieden. Das Lehrlingswesen, wie es damals bestand, gründete sich auf die Tradition der mittelalterlichen Günde, die auf möglichste Verbesserung der Qualität der Arbeit bedacht waren. Ein Junge wurde einem Meister in die Lehre gegeben, um sich in seinem Handwerk auszubilden. Er erhielt statt eines festen Lohnes nur Kost und Kleidung, und wenn die Lehrzeit beendet war, wurde er Geselle, arbeitete bei seinem Meister weiter oder suchte sich eine andere Arbeitsgelegenheit. Zwischen dem Gesellen und dem Meister klaffte eine tiefe Kluft, denn bevor der Geselle Meister wurde, mußte er erst eine Prüfung vor einer Kommission der Zunftgewaltigen ablegen, und ein Meisterstück vorlegen, das vor den strengen Augen der Richter bestehen konnte. Wurde er dann für würdig befunden, so durfte er eine Werkstatt aufmachen und Gesellen und Lehrlinge halten. Dieses System verbürgte als Endergebnis hochwertige Qualitätsleistungen sowohl hinsichtlich der Solidität des Materials als auch des künstlerischen Entwurfes und seiner präzisen Ausführung.

Die Möbel jener Zeit waren nicht ausschließlich für den Verkauf gearbeitet, sondern bestimmt, sich im Gebrauch zu bewähren und die Zeiten zu überdauern. Heute wird, von der möglichst verkürzten Lehrzeit ganz zu schweigen, der Lehrling für seine Dienstleistungen bezahlt, und es steht ihm nach Beendigung seiner Lehrzeit frei, sich ohne Weiteres selbstständig zu machen. Auf das Tempo der Zeit, in der wir leben, braucht man nicht erst ausdrücklich zu verweisen. Mit der Hast unseres Lebens hat sich auch das unvermeidliche Prinzip der Massenerzeugung durchgesetzt. Immer schnellere Herstellung von allen möglichen Dingen ist die Forderung des Tages, und Hand in Hand mit dieser Forderung haben sich Individualität der Arbeit, sondern auch die des Arbeiters getötet haben. Denn Normalisierung heißt heute die Parole und die hohen Produktionsziffern uniformer Artikel, die so rasch wie möglich aus dem denkbar billigsten Material her-

Wojewodschaft Schlesien.

Nach Genf zur internationalen Kohlenkonferenz.

Am Donnerstag, den 2. d. M. ist der Demobilisationskommissar und Bezirksarbeitsinspektor Ing. Gallot nach Genf zur internationalen Kohlenkonferenz gefahren. Während der Abwesenheit wird Ing. Gallot vom Arbeitsinspektor Ing. Maske als Demobilisationskommissar und vom Ing. Serot als Bezirksarbeitsinspektor vertreten.

Die Lohnbewegung in Oberschlesien.

Am 31. Dezember v. J. hat unter dem Vorsitz des Demobilisationskommissars Ing. Gallot eine Konferenz mit den Organisationsvertretern aller Gewerkschaftsrichtungen stattgefunden. Ing. Gallot teilte den Teilnehmern der Konferenz mit, daß der Spruch des Schiedsgerichtes in Angelegenheit der Lohnregulierung in der Weiterverarbeitenden- und Metallindustrie in der nächsten Zeit für verbindlich erklärt werden wird.

Was den Spruch in der Hütten- und Eisenindustrie anbelangt, erklärte Ing. Gallot, daß auf Grund von Tatsachen, der Tarif vor acht Jahren gekündigt wurde und trotz der fortlaufenden Konferenzen nicht zum Abschluß gelangte, da keine rechtliche Grundlage zur Regulierung des gegenseitigen Verhältnisses mit den Arbeitgebern vorhanden war. Der Demobilisationskommissar erkennt jedoch die Zweckmäßigkeit

daß in der kürzesten Zeit für den Rahmentarif ein Schiedsspruch erfolgen solle, welcher im Interesse des Arbeiters und der Gewerkschaften liege.

Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, daß der letzte Schiedsspruch die gestellten Forderungen nicht berücksichtigte und dadurch ihrerseits kein Antrag auf die Verbindlichkeit ausgesprochen werden kann. Sie erkennen jedoch die äußerste Notwendigkeit an, daß diese oder jene Vereinbarung abgeschlossen und ins Leben gerufen wird.

Nach einer längeren Aussprache erklärte Ing. Gallot, daß er die gestellten Wünsche der Organisationsvertreter zur Beachtung nehme. Er sehe jedoch keine Möglichkeit, daß eine Aenderung des Schiedsspruches erfolge und werde daher von seinem Recht Gebrauch machen und einen Antrag zwecks Verbindlichkeit stellen.

Bielitz.

Das Verzeichnis der Stellungs-pflichtigen des Jahrganges 1909 Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur Kenntnis aller Interessierten, daß das Verzeichnis der Stellungs-pflichtigen des Geburtsjahrganges 1909 im Magistrat, Kanzlei Nr. 24, während der Amtsstunden in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1930 zur allgemeinen Einsicht aufliegen wird.

Jeder, der in dem Verzeichnis übergegangen oder unrichtig eingetragen wurde, hat das Recht, die Ergänzung bezw. Nichtstellung der unrichtigen Eintragung zu verlangen.

Wohltätigkeitsaufführung. Am Montag, den 6. Jänner, um 5 Uhr nachmittags, findet ein Wiederabend, Erich Zipfner, zu Gunsten der Christbeseherung der unbemittelten evangelischen Schulkinder der Kirchplatzschulen statt. Die freundliche Mitwirkung haben zugesagt: Kapellmeister Erwin Glösel, Fritz Bogt und Kantor Joo Bräutigam. Das ausserordentliche Programm bietet die sichere Gewähr für einen guten Besuch des Wiederabends. Der Wiederabend findet in der Schulkturnhalle am Kirchplatz statt.

Biala.

Neue Semmelpreise. Der Magistrat teilt mit, daß ab 31. Dezember v. J. die Preise für eine Wassersemmel von 10 Dekagramm 10 Groschen und für eine Semmel von 5 Dekagramm 5 Groschen betragen. Uebertretungen werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Rattowitz.

Wojewodschaftsratsbeschlüsse.

In der letzten Sitzung des Wojewodschaftsrates wurde der schlesischen Landwirtschaftskammer eine Subvention von 3.000 Zloty bewilligt. Der Betrag soll zur Prämiierung von musterhafter Düngung dienen.

Der Verband der Volksjugend in Nikolai erhielt eine Subvention von 4.000 Zloty zur Einrichtung von landwirtschaftlichen- und Zuchtställen, sowie zur Einrichtung von einer Prämiierungszuchtausstellung.

Für das Schülerheim in Lublinitz wurden 29.000 Zloty bewilligt.

Der Handwerker-Kreisasse wurde eine Anleihe von 100.000 Zloty genehmigt.

Ferner wurde das Regulierungsprojekt der Weichsel vom Kilometerstein 18.500 bis 20 mit einem Kostenaufwande von 679.000 Zloty genehmigt.

Darauf wurde beschlossen, den Zeitraum für die Pflichtbeschäftigung von Invaliden in der Industrie bis zum Ende des Jahres 1930 zu verlängern.

Am Schluß der Sitzung wurde der Beschluß des Kreis-ausschusses in Lublinitz in Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe von 330.000 Zloty aus den Schlesiens Straßenbaufond bestätigt.

Rattowitz im Jahre 1929 in Zahlen.

Auf Grund der Statistik hat die Stadt Rattowitz etwa 150.000 Einwohner. Im Jahre 1929 wurden 1089 Trauungen geschlossen, 2885 Geburten und 1627 Todesfälle registriert.

Der Rekordmonat war der Monat Juli. In diesem Monat sind die meisten Todes- und Geburtsfälle zu verzeichnen. Es wurden 277 Geburten und 157 Todesfälle verzeichnet. Für die Trauungen war der Monat Oktober mit 180 Trauungen der Rekordmonat.

Der neue Generaldirektor des Eisenhütten Syndikates?

Trotz der vielen Mutmaßungen und Gerüchte ist es wahrscheinlich am sichersten anzunehmen, daß der Nachfolger des gewesenen Generaldirektors Balcer der frühere Minister Grodzicki, derzeitiger Handelsdirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte sein wird. Wie wir erfahren, soll die Besetzung des Amtes am 1. Februar 1930 erfolgen. Gleichzeitig erfahren wir, daß H. Przykrent-Grantowski aus dem Syndikat freiwillig ausgetreten ist.

Von der Ortskrankenkasse der Stadt Rattowitz. In der am Montag stattgefundenen Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse in Rattowitz wurde an Stelle des in den Vorstand gewählten H. Ludwig Broda, H. Labus in den Ausschuß gewählt.

Nach einer kurzen Diskussion wurde das Budget für das Jahr 1930 in Höhe von 3.400.000 Zloty genehmigt.

Darauf wurden verschiedene innere Verwaltungsangelegenheiten besprochen.

Ein Mord in der Sylvesternacht.

In der Sylvesternacht ereignete sich in Balenze ein Mord, welcher die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzte.

Der Chauffeur Kaiser fuhr mit dem Autotagi in der Sylvesternacht nach Hause zurück, um den Sylvesteraabend im Kreise der Familie zu verleben. In dem Augenblick, als er aus dem Auto stieg und in die Nähe der Haustür kam, wurde er von mehreren Personen angefallen. Einer der Banditen hat ihm einen tödlichen Messerstich in die Brust versetzt. Kaiser stürzte zu Boden und wurde einige Minuten nach dem Ueberfall in einer Blutlache aufgefunden. Er wurde sogleich in das Krankenhaus eingeliefert und ist trotz ärztlicher Hilfe einige Stunden nach dem Ueberfall gestorben. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet; um den Mörder festzustellen. Es wird angenommen, daß der Mord ein persönlicher Racheakt gewesen ist.

Tragischer Tod eines jugendlichen Arbeiters. Auf der Kleofasgrube in Balenze wurde der 17 Jahre alte Arbeiter Robert Schars von einer durchreisenden Stahlleine so heftig am Kopfe geschlagen, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat. Einige Stunden nach dem Unfall ist Scharf an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Gefährliche Banditen. Am Sylvesteraabend wurde im Rayon Bielschowitz-Pniaki, an der Ecke der ul. Glowna und Nieburgn der Polizeifunktionär M. von den bekannten Randalisierern Ernst Kauczor und Wiczorek überfallen. Der Polizist hat zum eigenen Schutze den Säbel gezogen und verwundet den Kauczor durch einen Hieb an der rechten Hand. Darauf sind die Banditen in der Richtung Nowa Wies geflüchtet.

Bei der aufgenommenen Verfolgung sind Polizeifunktionäre in die Wohnung des Kauczor eingedrungen. Dasselbst haben sie vier Brüder des Wiczorek angetroffen. Als diese die Funktionäre aufsichtig wurden, bewarfen sie dieselben mit Stühlen, Töpfen, Flaschen usw. Sie versuchten die Funktionäre zu entwandern. Von einem der Funktionäre wurde Paul Kauczor am Kopfe von einem Säbelschlag verwundet. Der Verwundete wurde in das Knappschäftslazarett in Bielschowitz eingeliefert. Ueberdies wurde Franz Wiczorek verhaftet, die anderen Banditen sind geflüchtet.

Einbruchsdiebstähle. In die Mauer des Magazins der Firma „Courant“ haben unbekannte Einbrecher ein Loch ausgegraben und sind darauf in das Magazin eingedrungen. Die Einbrecher haben aus dem Magazin 128 Kilo Messingstäbe in der Stärke von 3 Millimeter im Werte von 384 Zl. und vier Pakete mit Textilwaren im Werte von 591 Zloty gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. — Mit Hilfe von Nachschlüsseln sind unbekannte Einbrecher in das Magazin des Kaufmannes Dyrbusz in Rattowitz eingedrungen. Die Einbrecher haben 100 Meter schwarzes Leder, 6 Schläuche für Autoräder mit 2 Mäntel, 14 Stück Leder für Sessel sowie verschiedene Werkzeuge im Werte von 5400 Zloty gestohlen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Königshütte.

Der Ausbau der Gasanstalt in Königshütte.

Die Gasanstalt in Königshütte ist eine Aktiengesellschaft, wobei die Stadtgemeinde einen Anteil hat, und beabsichtigt dieselbe das Grundkapital von 600.000 Zloty auf 3 Millionen Zloty zu erhöhen. Der Zweck des Ausbaues soll die Möglichkeit bieten, nicht nur die Stadt Königshütte sondern auch das Dombrower Industriegebiet wie Sosnowitz, Czeladz, Bendzin, Dombrowa Gornicza, Jawiercie und sogar Czenstochau mit Gas zu versorgen, wenn das Betriebskapital dazu ausreicht.

Zu diesem Zweck werden die Einrichtungen der Gasanstalt erneuert, so daß sie fähig sein werden das Gas der Koksgrube von der Wolfganggrube zu leiten, welches Gas bisher unproduktiv verbraucht wurde.

Diese Angelegenheit wird Gegenstand einer speziellen Beratung in der kommenden Stadtverordnetenversammlung sein.

In selbstmörderischer Absicht in den Hüttenreich gesprungen. Ein gewisser Johann Danisz ist in selbstmörderischer Absicht in den Hüttenreich gesprungen. Er wurde von dem vorübergehenden Paul Jaworek aus dem Teiche herausgezogen. Die Ursache zu diesem Schritt waren Familienstreitigkeiten.

Lublinitz.

Autounfall. Auf der Chaussee nach Kochanowice wurde vom Personenauto W. 21 735, Eigentum des Andreas Graf Potocki aus Warschau, ein gewisser Rudolf Eichhorn aus Kochanowice überfahren. Er erlitt leichtere Verletzungen an beiden Beinen und wurde vom selben Auto in das Krankenhaus in Lublinitz eingeliefert.

Verhaftung. Ein gewisser Paul Misia wurde vom Polizeiposten in Rodzice wegen eines Fahrraddiebstahles verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Lublinitz überstellt.

Plesz.

Tödlicher Betriebsunfall. In der Schlossereiwerkstatt des Paul Michalik in Alt-Berun explodierte beim Schweißen von Eisen der Karb dapparat. Dabei wurde der Beihilf Stiba aus Alt-Berun auf der Stelle getötet.

Der Teufel Alkohol. Der Martin Lojza in Golasowice kam im betrunkenen Zustande nach Hause und hat mit seiner Frau einen Streit angefangen. Die Frau flüchtete aus Angst vor Schlägen zu ihrem Bruder. Darauf hat Lojza sämtliche Kleidungsstücke seiner Frau auf den Boden des Zimmers zusammengetragen, sie mit Benzin begossen und angezündet. Er flüchtete darauf und schrie „Feuer“. Auf den Ruf hin haben die Hausbewohner den Brand gelöscht, ehe ein größerer Schaden entstanden ist.

Sich selbst verkrüppelt. Der im Verdacht einer Geisteskrankheit stehende Martin Mo, 36 Jahre alt, hat in einem Anfall auf dem Dachboden des Wohnhauses mit einem Taschmesser das Geschlechtsmitglied sowie die Hoden aufgeschnitten. In schwer verletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus in Sohrau eingeliefert.

Rybnik.

Die nächsten Gemeinderatswahlen im Kreise Rybnik. Infolge Bekanntmachung der Staroste finden am 3. März d. J. die Gemeinderatswahlen in folgenden Gemeinden statt: Biertulow, Gorzyce, Stare Dombinsko, Kotoszowce, Enast, Mofzenica, Orzupowice, Pogrzebien, Przegendza, Rogozna, Rybnik, Turza und Turzyski. Die Aufstellung der Wählerlisten erfolgt vom 6. bis 27. Januar. Die Wählerlisten werden in der Zeit vom 10. bis 23. Februar zur Einsicht ausgelegt. Die Kandidatenlisten müssen spätestens bis zum 15. Februar 12 Uhr mittags eingereicht werden.

Strafmandate für Geschäftsstundenüberschreitung. In der letzten Zeit haben mehrere Geschäftsleute in Sohrau ein Strafmandat erhalten, da sie nach 7 Uhr abends Waren verkauft haben. 20 Kaufleute erhielten von den Gerichtsbehörden Strafmandate in Höhe von 5, 10, 15 und 20 Zloty.

Schwientochlowitz.

Vermisst. Frau Gertrug Koch, wohnhaft in Bismarckhütte, Kolonie Dworcowa erstattete die Anzeige, daß ihr 14 Jahre alter Sohn Johann am 12. September 1929 sich vom Elternhause entfernte und bis zur Zeit nicht zurückkehrte. Mitteilungen, die zur Feststellung des Vermissten dienen könnten, sind an das nächste Polizeikommando zu richten.

Ein Deserteur festgenommen. Huber Karl aus Kamik, Kreis Bielitz, wurde wegen unbefugten Grenzübertretens von Deutschland nach Polen festgenommen. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Huber von dem Militärgericht in Rattowitz wegen Verantwortung Betrugs und Desertion gesucht wird. Er wurde dem Militärgericht überstellt.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Ein gewisser Georg Juronik in Schwientochlowitz leistete während der Durchführung zum Polizeikommissariat dem Funktionär heftigen Widerstand, sodaß der Funktionär gezwungen wurde von der Siebwaße Gebrauch zu machen. Der Widerspenstige wurde den Gerichtsbehörden in Königshütte überstellt.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Freitag, den 3. Jänner, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Der Mann, der seinen Namen änderte“, Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace. Ende 10 Uhr.

Am Sonntag, den 5. Jänner, nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal „Glaube und Heimat“, die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr. Nachmittagspreise.

Am Sonntag, den 5. Jänner, abends 7 Uhr, außer Abonnement, „Beelend im Paradies“, Schwan in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach (Gedöhlische Preise).

Am Montag, den 6. Jänner, abends 8 Uhr, außer Abonnement, die erste Wiederholung von: „Die spanische Fliege“, Schwan in 3 Akten von Arnold und Bach.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 4. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflich ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. Jänner an die Gesellschaftskassa, Stadttheater, 1. Stock, oder an der Tageskassa abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termin durch den Inkassanten einzubehalten Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Sportnachrichten

Die Entwicklung des polnischen Sportes im Jahre 1929.

Ein Rückblick auf das verflossene Jahr läßt erkennen, daß daselbe in Bezug auf die Entwicklung des polnischen Sportes zu einem der glänzendsten gehört und die Entwicklung des polnischen Sportes sich auf aufwärtssteigender Bahn befindet, die den Glauben für die Zukunft zu festigen geeignet ist und uns mit Stolz über die darin erzielten Erfolge erfüllen darf.

Die Bilanz des verflossenen Jahres zeigt, daß die Entwicklung des polnischen Sportes in fast allen seinen Zweigen vorwärts gegangen ist. Die Anzahl der ausübenden Sportler ist gewachsen, das sportliche Niveau hat sich bedeutend gehoben und hat sich dem europäischen Sportniveau stark genähert, schließlich ist auch die Expansion nach außen erhöht worden.

In der Leichtathletik wurden im verflossenen Jahr über 30 Rekorde, in einzelnen Disziplinen wurde die Weltklasse erreicht. Die größte Ausbeute ist im Schwimmsport, in welchem 44 Rekorde erreicht wurden, zu verzeichnen. Auch hier wurde vielfach europäisches Niveau erreicht. Der Fußballsport zeigt einen Ausgleich in der Spielstärke der Spitzenmannschaften, in der Stabilisierung des sportlichen Wertes fast aller Spieler und der Anpassung der Spielweise auf solider Grundlage.

Im Skisport hat sich die Spitzenklasse sowohl in den Läufen als auch Sprüngen verdichtet, dank dessen wir in der europäischen Spitzengruppe rangieren den Deutschen, Tschechoslowaken und Schweizern gleich und nur den Skandinavien nachstehend. Der ritterlichste Vertreter des polnischen Skisportes — Bronisław Czech, steht bereits jetzt, trotzdem sein Talent erst halb entwickelt ist, nur wenigen Norwegern und Finnen nach.

Der Hockeysport macht trotz seiner sichtbar hohen Klasse — Vizemeisterschaft Europas — eine Krise durch. Es mangelt an erstklassigen Spielern, der Mannschaft eines Vizemeisters würdig. Die jungen Spieler machen große Fortschritte, die Anzahl ist genügend groß, doch sind sie den Maßstäben der Meister des Stiles Adamowski und Supalski noch wenig zugepaßt.

Der Radsport nähert sich dank der Erfolge Szamotłas und Kojutskis den glänzenden Zeiten Lazarstis. Die Chausseefahrer sind nicht zum wiedererkennen vorwärts geschritten. Das Radrennen „Rund um Polen“ hat denselben vollkommen andere Wege und Fortschritte gewiesen. Man kann ruhig behaupten, daß im Verhältnis zur bisherigen Entwicklung im vergangenen Jahr einige Geschlechter übersprungen wurden.

Der Tennissport hat keine bedeutenden Fortschritte gemacht. Der einzige „Lichtpunkt“ ist Jadwiga Jendrzejowska, deren fenomenales Talent sich schon in dem Stadium der Entwicklung auf eine bei uns bisher unbekannte Höhe emporgeschwungen hat.

Der Bogensport geht mit Siebenmeilenschritten vorwärts. Trotzdem sich die Spitzenklasse vergrößert und verbessert hat, bedrohen dieselbe einige jüngere Kräfte bereits ernsthaft. Die Erfolge Oberschlesiens und Posen auf auswärtigen Ringen, in Warschau und Łódź stellen ihnen ein lobenswertes Zeugnis aus.

Der Fecht sport notiert eine Entwicklung des jungen Geschlechts. Der Rudersport macht infolge des Formrückganges des NCS. eine Krise durch. Posen und Bromberg erhielten sich ihre olympische Form. Andere Zentren haben sich entwickelt, besonders in die Breite. Auch im Ring sport ist eine gewisse Besserung festzustellen, trotzdem dieser Verband keine besonders rege Tätigkeit entwickelt. Auf den Europameisterschaften spielten wir bereits eine ansehnliche Rolle.

Zu den Tatsachen, welche die Entwicklung und die Erfolge des polnischen Sportes dokumentieren, übergehend, sind in erster Linie die beiden mustergiltig und imponierend organisierten Europameisterschaften im Skisport und Rudern zu nennen. Die große Propagandabedeutung derselben wurde öfter betont, tatsächlich haben sie die Augen der ganzen Welt auf Polen gelenkt.

Polens Ruhm haben auch übrigens einige andere Erfolge auf der ganzen Welt verbreitet. Der Triumph Petkiewicz über Narmi, seine glänzenden Erfolge auf den Laufbahnen Londons, Stockholms und Paris, wahren an erster Stelle zu nennen. Große Bedeutung hatte die Erringung der Europa-Vizemeisterschaft im Eishockey, die glänzenden Erfolge bei den Europameisterschaften in Zafopane und der Sieg im Amateurlauf Mittteleuropas. Ferner die Erfolge der polnischen Reiter in New York, welche dem polnischen Reitsport eine Großmachstellung auf diesem Gebiete verschafften.

Die Leichtathletik notiert folgende Erfolge: vier Siege in internationalen Begegnungen (zwei in der Tschechoslowakei, in Rumänien und Oesterreich), die glänzenden Erfolge von Heljasz, Nowak, Sitoriski, Cejzik, Krajewski, die gelungenen Debüts des NCS. in Budapest, Brünn, die Siege Barans in Kopenhagen und Malmö.

Im Fußballsport zahlreiche Siege gegen auswärtige Mannschaften, die erfolgreiche Tournee der „Wisła“ nach Deutschland.

Im Skisport: Der Sieg Czechs bei den Meisterschaften des S. D. W. in Schmieds (Siege über den deutschen Meister Müller, Fürtter, Erich, Triumph Czechs im Abfahrtslauf, Erfolge in Finnland, Erringung des Meistertitels von Rumänien durch Gytowicz.

Im Eishockeysport: Sieg im internationalen Turnier in Krynicza, zwei Siege über die Schweiz.

Im Bogensport: Sieg über die Tschechoslowakei und unentschiedener Kampf gegen Ungarn, zahlreiche Erfolge der Warta und Posen über Leipzig, Prag, Teutonia (Berlin) und USC. (Breslau).

Im Fecht sport: Erfolge bei den Europameisterschaften in Neapel und auf dem Offenbacher Turnier, 6. Platz Lubicz-Ricz im Militärchampionat in Budapest.

Im Tennissport: Sieg über Finnland, glänzende Erfolge der Jendrzejowska in Zopott und Meran, Siege der Dubienska in der Tschechoslowakei.

Im Schwimmsport: Glänzende Erfolge Bochenstis, Kot, Szraibmann, Karliczek und März, Schnacke und Reicher (BBSB. u. Gatoch).

Im Radsport: Sieg Szamotłas über Mazairac, Beaufrand und Wassenhoven.

Im Rudersport: Dritter Platz in den Europameisterschaften von Bromberg, Sieg über die englischen Damenmannschaft.

Im Ring sport: Achter Platz in den Europameisterschaften in Dortmund.

Im Professionalsport sind ebenfalls einige Erfolge der polnischen Boxer Rana und Gorbich zu erwähnen.

Volkswirtschaft

Das Welt-Zinkproblem.

Die Zinkindustrie weist im Monate November in allen ihren Zweigen einen Rückgang der Produktion auf. Die Förderung von Zinkerzen ist von 88.477 Tonnen im Monate Oktober auf 75.046 Tonnen im Monate November, beziehungsweise um 15,2 Prozent, gefallen. Die Gesamtproduktion von Rohzink (Zink aus Wäffensen und elektrolytisch erzeugt) betrug im Monate November 11.761 Tonnen gegen 12.905 Tonnen im Monate Oktober. Der Rückgang der Produktion von Rohzink beträgt somit 8,9 Prozent. Im verläufig demselben Verhältnisse bricht sich auch der Rückgang der Produktion von Schwefelsäure aus. Im Monate November wurden 23.981 Tonnen Schwefelsäure oder um 8,1 Prozent weniger, als im Monate Oktober, in welchem 26.060 Tonnen erzeugt wurden, erlangt. Die Walzwerke für Zinkblech haben im Monate November 1493 Tonnen, das heißt um 7,2 Prozent weniger, als in den vorhergehenden Monate produziert. (Im Monate Oktober hat die Produktion der Walzwerke für Zinkblech 1611 Tonnen betragen). Die obigen Daten, obwohl dieselben sich nur auf die oberschlesische Zinkindustrie beziehen, kann man als maßgebend, wenn es sich um die Feststellung der Spannung des Verkehrs handelt, für die ganze Zinkindustrie in Polen ansehen und das mit Rücksicht auf die Tatsache, daß beiläufig 86 Prozent der gesamten Produktion von Zink in Polen auf Oberschlesien entfällt.

Die geringere Zahl von Arbeitstagen im Monate November, wie auch die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes, wurden für die Verrückung der schlechteren Lage der Produktion der Zinkindustrie im Berichtsmonte ein genügender Entschuldigungsgrund sein. Man müsse aber daran denken, daß die Entwicklung unserer Zinkindustrie fast ausschließlich von der Weltkonjunktur abhängig ist, denn beiläufig 90 Prozent unserer Zinkproduktion führen wir ins Ausland aus.

Die konjunkturelle Spannung für Zink auf dem Weltmarkt findet ihren Ausdruck in den Börsennotierungen von London und New York. Im Laufe des Monats November sind die Preise für Zink auf der Londoner Börse, die beiläufig 60 Prozent des Umsatzes mit Zink auf der ganzen Welt konzentriert, um weitere zweieinhalb Pfund Sterling bei der englischen Tonne gefallen. Gegen Ende des Monats November haben die Preise von Zink loco London 19-12-6 Pfund Sterling od. 94,36 Dollar für die Metertonne betragen. Es ist dies ein bisher noch niemals notiertes Preisniveau, daß von dem Vorkriegs-Preisniveau um 13,3 Prozent niedriger ist und das im nominalen Werte, wobei noch der Rückgang der Kaufkraft des Geldes nicht berücksichtigt erscheint. Die Preise für Zink in New York haben gegen Ende des Monats November 134,64 Dollar für die Metertonne betragen und das Vorkriegsniveau im nominalen Werte um 7,9 Prozent überstiegen. In diesem Vergleiche fällt das höhere Niveau der Preise für Zink in New York, beziehungsweise auf dem amerikanischen Markt, in die Augen, denn es beträgt 40,08 Dollar bei der Tonne. Der höhere Kurs der New Yorker Börse würde auf eine größere konjunkturelle Belebung auf dem amerikanischen Markt hinweisen. Leider sprechen die ständig anwachsenden Vorräte von Zink in den Vereinigten Staaten, welche am Anfange des Monats November 57.100 Tonnen betragen haben und sogar die großen Vorräte des europäischen Marktes überschritten haben, da dieselben in derselben Zeitperiode auf 38.500 Tonnen angewachsen sind, nicht dafür. Auch der starke Rückgang der Produktion in den Industriezweigen, die die größten Konsumenten von Zink sind, wie die Auto- und Bauindustrie, sowie auch die wirtschaftliche Krise in Amerika geben keinen ausreichenden Grund für das höhere Niveau der Preise von Zink auf dem amerikanischen Markt.

Die Differenz somit zu Gunsten New Yorks, die im Laufe des abgelaufenen Jahres in Erscheinung trat und die ständig schrittweise im Verhältnisse zum Rückgange der Preise auf der Londoner Börse steigt, die im gegenwärtigen Momente 40,08 Dollar für eine Metertonne beträgt, hat ihre Begründung in den hohen Importzöllen, die 38,57 Dollar von einer Tonne betragen, und in den hohen Transportkosten. Wenn wir den Zollsatz und die Transportkosten für Zink vom europäischen Markt auf den amerikanischen Markt, von dem auf dem amerikanischen Markte erlangten Preisen in Abzug bringen, so werden die in Amerika für den euro-

Die Investitionsarbeiten haben nicht dasselbe rasche Fortschreiten aufzuweisen wie das Sportleben selbst. Zu nennen sind der kapitale Bau des C. J. W. F.-Gebäudes in Wielan, die Eröffnung des Warschauer Schwimmbades, einer Anzahl von Sportplätzen in ganz Polen, traurigen Ungedankens — das Stadion in Posen. Eine neue Ära beginnt scheinbar mit dem Bau der Kunststeinhalle in Kattowitz, die in diesem Jahr beendet werden soll und das imponierende Stadion der Warschauer Legia.

Dagegen mangelt es noch immer an Sportplätzen, Schwimmbädern und Schwimmhallen, Kunststeinhallen, winterlicher Radrennbahnen und gedeckter Sporthallen.

Alexander Krisztian Schiedsrichter des Länderkampfes Deutschland — Polen.

Der ungarische Verband hat den polnischen Verband Sonntag telegraphisch benachrichtigt, daß er für den Vögländerkampf Deutschland — Polen den Schiedsrichter Alexander Krisztian designiert hat.

Krisztian gehört zu den besten Ringrichtern Ungarns und hat bei der letzten Olympiade in Amsterdam die Funktionen eines solchen zufriedenstellend erfüllt.

paischen Produzenten zu erlangenden Preise niedriger sein, wie die auf dem Inlandsmarkt erlangten, somit ist der Export von Zink nach Amerika trotz den dort geltenden höheren Preisen ausgeschlossen. Die hohen Importzölle in Amerika verursachen, daß die Zinkindustrie Europas ihr Absatzgebiet nicht auf dem dortigen Markt, der beiläufig 39 Prozent des allgemeinen Weltkonsumes von Zink umfaßt, ausdehnen kann. Denselben Zöllen ist zuzuschreiben, daß Amerika seinen Bedarf im eigenen Bereiche durch ständige Steigerung seiner Produktion deckt. Während die Produktion von Zink in Europa im Jahre 1928 im Vergleiche mit dem Jahre 1913 kaum um 3 Prozent höher war, beträgt die Steigerung in derselben Zeitperiode in Amerika fast 100 Prozent. Infolgedessen erlangte die Zinkindustrie Amerikas die vor dem Kriege 31,4 Prozent der Weltproduktion umfaßt, im laufenden Jahre bereits 44,7 Prozent der Weltproduktion. In der Zwischenzeit ist zwar auch der Konsum von Zink auf dem amerikanischen Markt insbesondere in Folge der großen Entwicklung der Autoindustrie und der Anwendung der Fortschritte der Technik in der Hauswirtschaft gestiegen, erschöpft aber nicht vollständig die Produktion, infolgedessen hat die amerikanische Industrie immer größere Produktionsüberschüsse, für die sie Absatzgebiete suchen müsse. Diese Tatsache hat eine depressierenden Einfluß auf die Gestaltung der Zinkpreise auf den Märkten außerhalb Amerikas, insbesondere da die Platzierung der Produktionsüberschüsse im Ausland keine über großen Opfer erfordert. Im Verhältnisse nämlich zum lokalen Konsum betragen diese Überschüsse kaum 5 bis 8 Prozent. Aber in ihrer absoluten Ziffer sind sie zu hoch und deshalb üben sie einen nachteiligen Einfluß auf die Preise, falls sie auf die Märkte außerhalb Amerikas geworfen werden. Die Gefahr einer größeren Beteiligung der amerikanischen Industrie auf den Märkten außerhalb Amerikas gestaltet sich um so größer, als die Zinkproduktion in Amerika ständig steigt. Veshin hat die American Smelting and Refining Co., die Produktion ihrer Hütten in Mexiko um 30.000 Tonnen jährlich erhöht, um an Stelle des bisher exportierten Erzes, Zink auszuführen. Diese Tatsache — außer noch anderen — ist der Hauptgrund des Rückganges der Preise auf der Londoner Börse, denn das Absatzgebiet, daß in erster Linie diese Gesellschaft für den Absatz ihres Zinkes suchen wird, wird in erster Linie der europäische Markt sein, mit Rücksicht auf seinen großen Anteil — derselbe beträgt 55 Prozent — an dem Weltkonsum von Zink.

Die Tatsache der Möglichkeit eines stärkeren Eindringens des amerikanischen Zinkes in den europäischen Markt war sicherlich die eigentliche Ursache, die die Teilnehmer an dem europäischen Zinkkartell zur Liquidierung des Kartelles mit 31. Dezember 1929 bewogen hat. Der grundlegende Zweck des europäischen Zinkkartelles war die Hebung des Preises des Zinkes durch Einschränkung des Angebotes, das heißt durch Einschränkung der Produktion. Wenn das Kartell zu einer größeren Einschränkung der Produktion seiner Teilnehmer geführt hätte und auf diesem Wege zur Hebung der Preise auf dem europäischen Markte beigetragen hätte, würde es sehr günstige Bedingungen für die Expansion des amerikanischen Zinkes schaffen, was in der Konsequenz dem amerikanischen Zink erleichtern würde, sich den Weg auf den europäischen Markt zu ebnen. Früher oder später wäre das Los des europäischen Kartells entschieden, denn außer dem obigen Grunde spielten auch andere mehr weniger wichtige Gründe, die auf Seiten der einzelnen Teilnehmer lagen, eine Rolle. Zu denselben gehören die verschiedenen Interessen der Hütten, die kein eigenes Rohmaterial besitzen und der Hütten, deren Produktion sich auf dem eigenen Rohmaterial stützt. Die Zinkhütten, die Zink aus eigenen Rohmaterial erzeugen, waren darin interessiert die Preise des Zinkes auf einem Niveau zu erhalten, daß ihnen die Rentabilität der Produktion sichern würde. Es ist klar, daß im Falle, daß die Zinkpreise, auf Grund welcher die Preise des Erzes sich bilden, fallen würden die Unternehmen, welche fremde Erze bearbeiten, nicht viel verlieren und trachten würden, um den Schaden, den sie davontragen, gutzumachen, die volle Produktionsfähigkeit ihrer Anstalten auszunützen, was wiederum zu einer Steigerung der Produktion von Zink und in der Folge zu einer Erhöhung des Angebotes und so einer Preisentwertung führen würde. Die Preisentwertung

des Zinkes ist somit für die Unternehmen, die fremde Erze bearbeiten, nicht gefährdend, denn gleichmäßig mit dem Rückgang der Preise des Zinkes fallen auch die Preise des Rohzinkes. Im Schoße des Kartelles gehörte die Mehrheit dieser Gruppe von Unternehmen an. Belgien, England, Frankreich, die beiläufig 50 Prozent der europäischen Produktion vertreten, haben eine Zinkindustrie, die auch aus dem Auslande bezogenen Zink basiert. Das Zinkkartell konnte seine Aufgabe nicht erfüllen, denn es umfaßte nicht auch die Produzenten von Erzen. Unter dem Einflusse der guten Preise des Zinkes in den Nachkriegsjahren bis zum Jahre 1926 einschließlich, begann die Produktion der Erze sich rasch zu entwickeln. Die guten Preise für Zink haben auch eine rasche Entwicklung der Zinkhütten zur Folge gehabt, das steigende Angebot von Zink verursachte einen Rückgang des Preises derselben, wodurch wiederum eine Krise in der Zinkhüttenindustrie hervorgerufen wurde. Nachdem das Kartell eine Einschränkung der Produktion von Erzen nicht vorgesehen hatte, hat es die Steigerung des Angebotes von Zinkhergen hervorgerufen, so ipso den weiteren Rückgang der Preise, was nicht besonders ansehnlich für die Zinkhütten war, die mit fremden Erzen arbeiten, die Bestimmungen der Verträge des Kartelles streng einzuhalten. Die ganze Frage der derzeitigen Krise in der Zinkindustrie liegt somit eigentlich auf der Seite der Überproduktion von Zinkerzen, die noch deutlicher hervorgetreten ist, nachdem neue Methoden zur Ausnützung sogar armer Zinklager angewendet worden sind. Andererseits wäre zu betonen, daß die derzeitige Krise am meisten die Unternehmen berührt, die eigene Erze bearbeiten, denn sie sind nicht imstande, die Verluste, die sie bei der Produktion der Erze haben, bei der Produktion des Zinkes auszugleichen.

Es ist somit keine leichte Sache, die derzeitige Krise in der Zinkindustrie zu lösen und das mit Rücksicht darauf, daß die amerikanische Industrie ein Übergewicht gewinnt und daß zwischen den einzelnen Gruppen der Produzenten von Zink verschiedene Interessen bestehen. Deshalb ist es auch heute schwer zu beurteilen, welchen Erfolg die Frage einer zukünftigen eventuellen Verständigung in der Zinkindustrie haben wird. Ueber die Grundlagen einer solchen Verständigung soll eine Kommission, die bei der letzten Sitzung des europäischen Zinkkartelles geschaffen worden ist, be-

ten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle die Momente, die oben dargestellt wurden, vor allem Gegenstand eines Meinungsaustausches sein werden und dies bezieht sich in erster Linie auf die Regelung der Produktion von Erzen. Eine andere Frage ist es, daß eine Besserung in der Zinkindustrie auch selbst ohne Verständigung auf dem Wege der freien Entwicklung der Ereignisse zu erwarten ist, aber die Verluste, die daraus entstehen, können groß sein und für manche wirtschaftliche Organisationen sogar gefährlich werden.

Die betrifft in erster Reihe Polen. Unsere Zinkindustrie befindet sich in den schwierigsten Verhältnissen. Sie ist weit entfernt von dem Konsume, infolgedessen erlangt sie auch viel niedrigere Preise, wie die, die die Londoner Börse notiert, denn es müssen die hohen Kosten des Transportes im Abzug gebracht werden. Weiters ist sie mit Bezug auf die Versorgung mit Erzen am weitesten von dem Zentrum der Förderung von Erzen entfernt, wodurch sie höhere Transportkosten für die Erze zahlen muß, wie die Zinkindustrie der westlichen Staaten. Uebrigens hat die polnische Zinkindustrie infolge der niedrigen Preise des Zinkes, die sich auf eine Erzeugung aus eigenen Erzen stützen und infolge der ständig wachsenden Exploitation von Erzgruben, große Eigenkosten der Produktion. Außerdem darf man nicht daran vergessen, daß unsere Zinkindustrie in unserem wirtschaftlichen Leben eine sehr wichtige Rolle spielt. Fast 90 Prozent der Produktion von Zink führen wir ins Ausland aus, was in unsere Handelsbilanz einen sehr bedeutenden Faktor bildet. Im Jahre 1928 war im Zusammenhange mit dem weiteren Rückgang der Zinkpreise der Export der Zinkindustrie auf dem Gebiete der wichtigsten Artikel (Zink und Zinkblech) um 5000 Tonnen höher, aber was den Wert anbelangt, um 21 Millionen Zloty geringer. Im Jahre 1927 hat der Export von Zink und Zinkblech 140.000 Tonnen im Werte von 181 Millionen Zloty, im Jahre 1928 144.900 T. im Werte von 160 Millionen betragen. Mit anderen Worten, der Wert einer Tonne hat im Jahre 1927 1292 Zloty betragen und ist im Jahre 1928 auf 1103 Zloty gefallen. Im laufenden Jahre war zwar der Durchschnittswert für die neun ersten Monate nur um 1 Zloty niedriger, wie im abgelaufenen Jahre, aber die weiteren Monate werden eine weitere Herabsetzung nach sich ziehen, denn die Preise des

Zinkes haben sich in der Zeit vom September bis Ende des Monats November um 17.81 Dollar bei der Tonne, das heißt um 158.50 Zloty, verringert.

Die Bedeutung der Zinkindustrie für unseren wirtschaftlichen Organismus ist auch insofern wichtig, als sie der Hauptlieferant von Schwefelsäure, eines Artikels, der bei der Produktion von Superphosphat unentbehrlich ist, ist. Die derzeitige wirtschaftliche Krise bei uns hat auch nachteilig auf den Absatz dieses Artikels im Zusammenhange mit der Verringerung der Bestellungen der Landwirtschaft für Kunstdünger nachteilig eingewirkt, wodurch unsere Zinkindustrie gezwungen war, auch für diesen Artikel Absatz im Auslande zu suchen. Es sind dies in den derzeitigen Verhältnissen so wichtige Momente für unser wirtschaftliches Leben, daß die künftige Entwicklung der Ereignisse in der Richtung der Lösung der Frage der Krise in der Weltzinkindustrie für uns nicht gleichgültig sein kann.

Wir rekapitulieren obige Bemerkungen und kommen zum Resultate, daß die Krise, die jetzt die Zinkhüttenindustrie durchmacht, sich am meisten der europäischen Zinkhüttenindustrie fühlbar macht und insbesondere der polnischen Zinkhüttenindustrie. Wir kommen weiters zur Ueberzeugung, daß die Krise, die Folge einer Überproduktion von Zinkerzen ist, sowie auch der Protektionswirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten und daß die Lösung dieses Problems nur im Wege einer Einschränkung der Produktion von Erzen möglich ist. Diese Einschränkung kann erfolgen, entweder im Wege einer Verständigung, oder im Wege einer freien Entwicklung der Ereignisse, was aber für manche Industrien insbesondere für die, in schlechten Verhältnissen zu arbeiten gezwungen sind, wie zum Beispiel Polen, gefährliche Folgen nach sich ziehen könnte.

Poszukiwajcie się

Zastępcy

do sprzedawania wyrobów poczynoszczych w obrębie G. Śl., Śl. Cieszyńskiego i Zagłębia Dąbrowskiego. — Uwzględnione będą takie siły, które dokładnie obznajmione są ze stosunkami miejscowymi i znają oba języki krajowe. 622

DER GEIGER

AUS DER

ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

42. Fortsetzung.

Lebhaft beugte sich Ilse über das Blatt und begann zu lesen:

Ein aufsehenerregender Raubmord.

Im Villenviertel. — Das Opfer ein Großindustrieller. — Der Täter bereits verhaftet.

Am Abend des 25. d. M. wurde im Villenviertel ein schrecklicher Raubmord begangen. Der Großindustrielle Karl Merling, eine bekannte Persönlichkeit unserer Stadt, wurde, wie wir knapp vor der Drucklegung unseres Blattes erfahren, auf seinem Landstuh ermordet und ein Betrag von 50.000 Mark geraubt. Der Täter konnte durch einen besonderen Zufall schon nach wenigen Stunden festgenommen werden und gestand unter der Last der Beweise seine Taten. Es ist der bekannte Geiger der Roland-Bar, Protopoff. Nähere Einzelheiten in der Abendausgabe unserer Blätter.

Ilse war kreideweiß geworden. Zitternd entfiel das Blatt ihren Händen, und taumelnd griff sie an den Kopf. Mein Vater tot? Und Protopoff ist der Mörder? — Um Himmels willen, das ist unmöglich — das kann nur ein Druckfehler sein, ein Irrtum.

Und nochmals las Ilse die Nachricht. Nein, es ist kein Zweifel. Der Name könnte ja verdruckt sein, aber hier steht

auch „Geiger aus der Roland-Bar“. — Und er hat ja auch gestanden! Am fünfundzwanzigsten? Also einen Tag später, als ich mit ihm zusammen war; denn als ich an Barbach schrieb, war der vierundzwanzigste.

Ilse wollte aufstehen und hinauslaufen, doch ihre Füße versagten ihr den Dienst. Mein armer, armer Vater ermordet. — Ermordet — von — Protopoff — also doch wahr, daß er ein Betrüger ist, ein unehrlicher Sockel — ein Verbrecher — ein Mörder.

Aufföhnend verbar Ilse das Gesicht in ihre Hände. Und diesem Menschen habe ich meine Liebe geschenkt, um seinetwillen habe ich meinen armen Barbach verstoßen! Und mein Vater ist tot... tot... Protopoff ein Mörder! Oder vielleicht ist er unschuldig? — Unmöglich, er hat ja gestanden... Und diesen Menschen habe ich geliebt, der hat mich... geküßt...

Mit ihren Augen blickte Ilse auf; da schien es ihr, als würde Protopoff auf sie zukommen, lebenswürdig lächelnd. Doch je näher er kam, um so grausamer wurden seine Züge, die Hände hatte er trallernförmig gebogen und griff nach dem Hals Ilse. Sie wollte um Hilfe rufen, doch ihre Stimme versagte. Sie wollte aufspringen, doch es schien ihr, als würde Protopoff sie auf den Sessel pressen. Und immer näher kam sein Gesicht, seine Augen glänzten voller Mordgier, seine Hände tropften von Blut.

„Verschone wenigstens mich, ich gebe dir mein ganzes Geld, lasse mich leben! Habe Erbarmen! Du hast mich doch einmal geküßt“, wollte Ilse sagen, doch sie konnte nicht mehr, denn schon würgte sie Protopoff am Hals.

Da riß sich Ilse mit aller Gewalt vom Sessel los und wollte zur Tür eilen. Doch da trat ihr aus der Tür wieder Protopoff entgegen, mit einem langen, blutigen Volch. Sie eilte zum Fenster, doch wieder stand Protopoff vor diesem und hielt ihr die Mündung des Revolvers entgegen. Mit schreckensstarrten Blicken prallte sie zurück und blickte hilflos um sich. Doch überall blickte ihr Protopoff entgegen.

Die Verzerrungen der geschnittenen Eichenstämme verwandelten sich in grinsende Gesichter, das Zifferblatt der Schwarzwälderuhr sah wie ein Totenkopf aus, die Vorhänge wurden zu drohenden Gestalten, die mordgierig auf Ilse zugingen.

Taumelnd drehte Ilse sich einige Male im Kreise und brach ohnmächtig auf dem Teppich zusammen.

„Glauben Sie, daß Fräulein Merling im Besessenen ist?“ fragte draußen eine Stimme.

„Ja, ich denke, Herr Doktor. Bitte nur hinein, wenn Sie das Fräulein so dringend sprechen müssen“, antwortete eine weibliche Stimme.

Die Tür wurde geöffnet, und Barbach trat in das Zimmer. Betroffen blieb er stehen, als er Ilse auf dem Teppich liegen sah. Im nächsten Augenblick war er bei ihr und hob sie auf. „Ilse, Fräulein Ilse, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ fragte Barbach erschrocken. Denn er erhielt keine Antwort.

Ein Arzt wurde gerufen, dem es gelang, Ilse wieder aus der Ohnmacht zu erwecken. Doch sie erkannte niemand. Ihre Augen glänzten fieberhaft, sie stieß unzusammenhängende Worte heraus, und fürchtete sich vor jedem Menschen, denn sie dachte, man wolle sie ermorden.

„Ein schweres Nervenfieber“, konstatierte der Arzt. „Doch ist mir die Ursache nicht klar. Es muß irgend ein schweres Erlebnis eingewirkt haben.“

Barbach hatte traurig beiseite gestanden. „Die Ursache ist die“, sagte er und wies mit der Hand auf das Zeitungsblatt, das auf dem Tische lag. „Ich habe dies vorausgesehen und schickte einen Diener, damit er ihr die traurige Nachricht schonend beibringe. Dieser aber erhielt eine polizeiliche Verladung und dachte, er müsse dieser unbedingt gleich Folge leisten. So reiste er nicht ab, und teilte mir dies erst am nächsten Tage mit, worauf ich mich selbst in den ersten Zug setzte. Inzwischen ist mir diese Zeitung zuvorgekommen. — Arme Ilse!“

Fortsetzung folgt.

Schneeschuhe, Galoschen

626

und warme Hausschuhe, in- und ausländische, wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Alle Arten Schuhwaren, in- und ausländische, elegant, dauerhaft und bekannt billig.

Einzelpaare 30% Nachlass.

Schuhhaus Skibelski

Bielsko, 3-go Maja (neue Basare 8)

Briefmarkensammlung für Anfänger

ca. 3000 verschiedene Europamarken enthaltend, in Borek-Briefmarkenalbum sortiert, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltung d. Blattes.

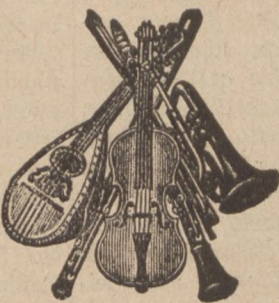
ERSTKLASSIGE

SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

MUSIK-INSTRUMENTE

für Streich- und Blas-Ensemble.



574

MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie: Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

SCHULEN UND NOTEN

für sämtliche Musik-Instrumente

empfiehlt

ST. PEŁCZYŃSKI POZNAŃ

UL. 27 GRUDNIA 1.



Aspirin-

Tabletten

bewährt bei allen

Erkältungskrankheiten

und rheumatischen

Schmerzen.

Originalpackung mit roter

Banderole und BAYER-Kreuz

in jeder Apotheke erhältlich

Der Traum

einer jeden Dame ist das Pelzwerk. Lager und Anfertigung aller Art Pelzwaren in fachmännischer Ausführung sowie alle Sorten von Vereins-, Studenten- und Zivilkappen bei

623

Jak. Tochten,

Kürschner und Kappenmachermeister.

Bielsko, Jagiellońska 10

vis à vis der Eskomptebank.